Humoristisches

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Band (Jahr): 1 (1897-1898)

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

präsident Dr. Emil Westi. Die berufensten und berühmtesten Schweizer Künstler wie Auser, Bachmann, Gehrt, Vautier, P. Robert und Burnand haben die Dichtungen Gotts helfs mit etwa 300 Flustrationen geschmückt. Der Leser kann sich eine Borstellung machen, was für einen Schatz dieses Werk für die Schweizer Familie bilden muß. Der Berleger verdient für dieses wahrhaft nationale Werk wirklich unsern Dank. Die Leser wissen, wie hoch wir Ferenias Gotthelf als Dichter schätzen. Deshalb erachten wir es als unsere Pflicht, auf seine Werke immer und immer wieder hinzuweisen und insbesondere auf die nahe Festzeit die prachtvoll illustrirte Ausgabe eindringlich zu empfehlen.

Winter im Gebirge. Früher als in der Ebene zieht der Winter ins Lergs dörschen. Nur furze Zeit lacht seinen Bewohnern das herrliche Grün ihrer Alpenweiden und das helle Geläute der Herdenglocken. Wie ein schöner Falter fliegt der kurze Sommer vorüber und dann liegt das Dörschen wieder verschneit und verträumt im tiesen Winterschlase. Das früh am Abend glimmende Lämpchen nur erinnert an das Dasein lebendiger Wesen. Das ist das Großartige am Menschengeschlechte: Wenn die Natur ihr Tagewerk einstellt und zur Ruh' sich senkt, glüht im Menschenherzen, in der Menschenseele die geheimnisvolle Kraft fort und überwindet die Schrecken des Nordpols wie des harten Winters im Gebirge. Selbst in der Einsamkeit und Winternacht des Hochgebirges ist der Menschengeist, der still sinnend seine "Gedankensüpplein kocht".

Humoristisches.

Ein Herr ließ sich das Haar schneiden. Da ihn die Geschichten des Haarkünstlers langweilten, rief er bei jeder Erzählung: "Mach's kurz!" Endlich rief der Barbier in Berzweislung aus: "Ich kann's nicht mehr kürzer machen, sonst haben Sie gar keine Haare mehr auf dem Kopf." Erst jetzt bemerkte der Ungeduldige mit Entsetzen, daß sein Haar wie abrasirt war.

Unsinn im Briefstil. "Melben Sie mir", schrieb Jemand in der Nachschrift seines Briefes, "ob Sie diesen Brief erhalten haben oder nicht?"

Ein Sohn, der bei einem Metzger in der Lehre war, schrieb seinem Vater: "Mein Meister ist sehr zufrieden mit mir; er hat mich schon zweimal stechen lassen und nächstens will er mich auch schlachten lassen."

Ein Fuhrmann holte einen andern auf der Landstraße mit seinem Wagen ein. "Was führst du?" fragte er ihn. — "Rhum und Branntwein!" lantete die Antwort. — "So sahre nur zu!" rief Jener; "du bist mein Vormann; ich führe — Grabsteine."

Migverstandenes Beileid. Herr: "Ich bedaure von Herzen, gnädige Frau Sie in Trauer sehen zu müssen." — Dame; "So sinden Sie also auch, daß mich Schwarz abscheulich kleidet."

